



NEUE PROFESSOREN AN DER MH STUTTGART

Bedingungslose Liebe zur Kreativität & Individualität

Judith Ingolfsson übernimmt ab Oktober 2008 eine Professur für Violine.

Das Interview führte Prof. Christian Sikorski

Frau Ingolfsson, Sie waren in den letzten Jahren als Professorin in Amerika tätig. Welche Beweggründe hatten Sie, sich in Stuttgart zu bewerben?

Zwei Jahre lang war ich Professorin für Violine an der University of Colorado in Boulder, ehe ich dem Ruf nach Stuttgart folgte. Ich bin von dieser sich mir bietenden Möglichkeit aus mehreren Gründen ungeheuer begeistert. Ich freue mich, im Rahmen einer Musikhochschule zu arbeiten und meinen Studenten ein dynamisches und breitgefächertes kulturelles Umfeld anbieten zu können – nicht nur durch die Hochschule, sondern auch wegen der großartigen Möglichkeiten, die Stuttgart als Stadt zu bieten hat. Die Tatsache, dass es praktisch auf der gegenüber liegenden Straßenseite der Hochschule so viele erstklassige Konzerte, Museen, Ballett, Theater und vieles mehr gibt, ist für das Bildungserlebnis meiner Studenten von unschätzbarem Wert. Die zentrale Lage Stuttgarts und die ungemeine Hilfsbereitschaft meiner Kollegen und der Verwaltung ermöglichen es mir, auch in Zukunft aktiv aufzutreten und gleichzeitig meinen Studenten das Höchstmaß an Aufmerksamkeit und Betreuung zu geben. Auf der privaten Ebene freut es mich sehr, dass Stuttgart so nah an der schweizerischen Heimat meiner Mutter liegt und auch in der Nähe meines Ehemannes und Duopartners Vladimir Stoupel, der in Berlin lebt.

Wie war Ihr erster Eindruck von der Stuttgarter Hochschule?

Neben den schon erwähnten Punkten war ich gleich von der kollegialen und positiven Atmosphäre an der Hochschule tief beeindruckt. Die Lehrer scheinen sich gegenseitig sehr zu unterstützen, ebenso die Studenten der anderen Lehrkräfte. Es gibt zwischen den Klassen einen wunderbaren Energie- und Informationsfluss, die Spanne der Interessen und der Sachkenntnisse ist beeindruckend breit. Ich weiß es zu schätzen, dass die Hochschule Lehrer hat, die Spezialisten in Barockaufführungspraxis und in zeitgenössischer Musik sind – Gebiete, die nicht nur mir persönlich, sondern für jeden ernsthaften Musikstudenten von großer Bedeutung sind. Auch die Einladung, das Haydn *Violinkonzert* beim ‚Festival der Saiteninstrumente‘ im Mai 2008 zu spielen, hat mich berührt und geehrt. Die Tatsache, dass meine neuen Kollegen bereitwillig zusammen gekommen sind, um mich im Orchester zu begleiten, war eine wunderbare und herzliche Willkommensgeste, die ich nie vergessen werde.

Zahlreiche Musiker lehnen es ab, einer ständigen Lehrtätigkeit nachzugehen, um sich ausschließlich der eigenen solistischen Karriere zu widmen. Wie verbinden Sie Konzertpräsenz und Unterricht?

Ich unterrichte seit meinem zwanzigsten Lebensjahr und häufig hatte ich Studenten, die älter waren als ich selbst! Ich bin der Überzeugung, dass das Unterrichten mir Denkanstöße und Impulse zur Entwicklung meiner eigenen Musikalität gibt. Auf diese Weise profitieren mein eigenes Geigenspiel und meine Aufführungen von der Erfahrung des

Unterrichtens anderer. Ich hatte die große Ehre, bei einigen der größten Geiger des 20. Jahrhunderts, u.a. Jascha Brodsky, Joseph Gingold, Nathan Milstein und Rugierro Ricci zu studieren. Wegen der vielen Jahre, die ich als Teenager mit Jascha Brodsky arbeitete, habe ich die großen Traditionen seiner Lehrer – Lucien Capet, Eugene Ysaÿe und Efreim Zimbalist – ‚geerbt‘.

Dank meiner späteren Lehrer Donald Weilerstein und David Cerone hatte ich das Privileg, die Geheimnisse der Gamlan-Schule zu ergründen. Im Gegenzug fühle ich mich verpflichtet, die Informationen, die mir so großzügig und liebevoll vermittelt wurden, an die nächste Generation von Geigern weiterzugeben. Für mich ist das Musizieren im besten Fall eine Auseinandersetzung zwischen Inspiration und Information, ein ständiges Fließen von einer zur anderen. Das Unterrichten intensiviert diese Auseinandersetzung und ermöglicht es, neue Ideen und Konzepte in einer besonders spannenden Situation zu erforschen, einer Situation, die Ergebnisse hervorzubringen vermag, die auf keine andere Art und Weise hervorgebracht werden können. Die Tatsache, dass ich zusätzlich zu meinen Konzertauftritten Studenten habe, bedeutet einen vollen Zeitplan und verlangt viel Stehvermögen und Disziplin. Aber ich möchte es gar nicht anders haben!

Gibt es künstlerische Schwerpunkte in Ihrer Lehrtätigkeit?

Es ist mein Ziel, jedem Studierenden zu ermöglichen, sein eigener Lehrer zu werden. Ich hoffe meinen Studenten die notwendige Information und Inspiration zu geben, damit sie eine selbstständige und überzeugende musikalische Persönlichkeit werden. Für mich ist eine gute Technik eine, mit der man sich so vollständig wie möglich ausdrücken kann. Ich glaube, dass eine solide Technik eine überzeugende musikalische Freiheit ermöglicht. Mein Ideal ist, bei jedem Studenten den Schlüssel zur ausdrucksvollen Technik zu finden und diese Prinzipien zu entwickeln. Ich unterstütze Kreativität und Individualität, schätze Disziplin, Neugier und Intelligenz im Lernprozess und hoffe, jeden Studierenden zum Höhepunkt seines persönlichen Potentials zu bringen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in Stuttgart!

**SAMSTAG, 7. FEBRUAR 2009, 20 UHR
KONZERTSAAL**

*Antrittskonzert
Judith Ingolfsson, Violine
Maier, Franck, Tschaikowsky
Vladimir Stoupel, Klavier*

Karten: EUR 10
Stuttgart Marketing Tel. 0711-22280

Viel(sait)igkeit & inspirierender Geist

Beobachtungen während des Festivals der Saiteninstrumente im Mai 2008

von Hans-Ulrich Schiel

Seit geraumer Zeit wissen es nicht nur die Insider: Die Stuttgarter Musikhochschule gehört zu den führenden Ausbildungsstätten unserer Republik. Das wurde eindrucksvoll unterstrichen auf dem *Festival der Saiteninstrumente*, das im Mai 2008 in den Räumen der Hochschule in der Urbanstraße stattfand und in einem konzertanten Querschnitt die Arbeit von Professoren, Studenten und Schülern in hervorragender Weise vorführte. Den programmatischen Auftakt nach Maß zum Thema *Kreutzer-Sonate* bildete in einem gut besetzten Konzertsaal im Turm ein Konzert mit Anke Dill und Florian Wieck, die auf allerhöchstem kammermusikalischen Niveau die A-Dur-Sonate von L. v. Beethoven musizierten, sowie eine grandiose Wiedergabe des ersten Streichquartetts von Janáček durch das Vogler-Quartett. Große Musiker zeigten hier vor den Augen und Ohren ihrer Kollegen und Schüler ihre eigene Meisterschaft.

Erfrischend und abwechslungsreich in der Programmauswahl ging es in sechs Konzerten weiter. Studierende und Professoren traten gemeinsam auf: Eine zweiteilige Hommage à Eugène Ysaÿe, zusammengestellt und moderiert vom Geiger und Pianisten Kolja Lessing. Selten aufgeführte und sehr hörenswerte Werke kamen so aufs Podium. Einen gleichen Genuss – für einen eher kleinen Kreis von Hörern und Kennern – erlebte man an dem Abend mit Musik des französischen Impressionismus mit Werken für Harfe und Streicher. Zahlreiche Zuhörer dagegen besuchten die Darbietung an drei Themenabenden für Bratscher, Cellisten und Gitarristen von zum Teil hochvirtuoser Musik. Ganz besondere Anerkennung fanden dabei eine Bearbeitung für ein Viola-Ensemble mit 16 Spielern oder das *Match* von Kagel, gespielt von Jean-Guihen Queyras und Conradin Brotbek (Cello) und Klaus Dreher (Schlagzeug) sowie die gitarristischen Pièces des Duo Kaltchev mit Johannes Monno und Tillmann Reinbek.

Oktettbesetzung der besonderen Art: Vogler-Quartett, Prof. Anke Dill, Prof. Christian Sikorski, Paul Pesthy und Prof. Peter Buck



Einblicke in die konkrete Arbeit an der Musikhochschule gaben drei Workshops zu den Themen *Historisch informierte Aufführungspraxis* (Christine Busch), *Beethovens Violinsonaten* (Sabine Kraut) und ein zweitägiger Unterrichtsmarathon für Jungstudierende. Es ist faszinierend zu beobachten, wie junge, hochbegabte Instrumentalisten, die noch zur Schule gehen, von Meisterlehrern an Musik herangeführt werden und in kurzer Zeit das Gelernte umsetzen können. Beeindruckende solistische Darbietungen waren staunend zu bewundern und ebenso ein Kammerorchester, das in einem sehr gut besuchten Werkstattkonzert erleben ließ, wie die Stuttgarter Hochschule eine eigene Nachwuchsbasis heranzieht und aufbaut.

Den Höhepunkt und zugleich Abschluss des Festivals bildete zweifellos die Wiedergabe des *Streichoktetts* von Mendelssohn, das von acht Professoren aufgeführt wurde!! Eine dem Publikum für das Abschlusskonzert schon vorab angekündigte Überraschung war die Vorstellung der als Professorin neu berufenen Geigerin Judith Ingolfsson. Sie spielte als Willkommenskonzert, begleitet von den acht ‚Oktett-Professoren‘, die sich verstärkt hatten durch einige Kollegen und Schüler zu einem spritzig, flexibel und sensibel begleitenden Kammerorchester, das C-Dur *Violinkonzert* von Haydn. Mit großem Applaus wurden nicht nur die Musiker dieses letzten Abends geehrt, sondern es wurde damit auch die Wertschätzung und Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht, die vom Publikum und der interessierten Öffentlichkeit der Arbeit und Leistung dieses Instituts insgesamt entgegen gebracht. Man kann dem Land und allen Sponsoren im Hintergrund nur danken für ihre Unterstützung dieser so wichtigen Arbeit. Und den musikinteressierten Beobachter stimmt der Gedanke froh, dass hier junge Leute studieren dürfen und eine so erstklassige Ausbildung erhalten. Eine wunderbare Projekt-Woche hat das einem großen Kreis eindrucksvoll vor Augen geführt.